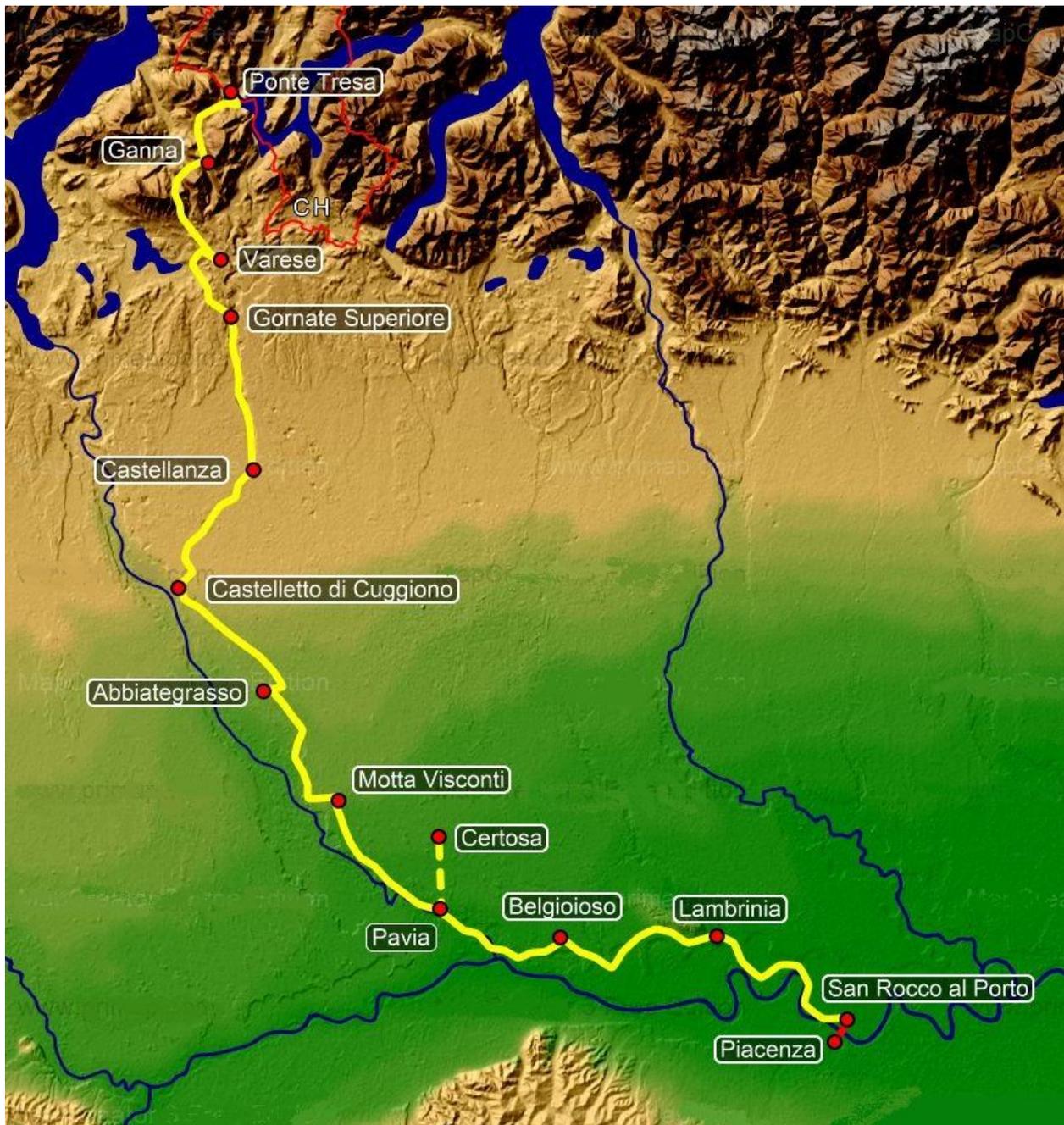


Im Jahr 2022 auf der „La Via Francisca del Lucomagno“

Text und Fotos: Walter Ott



Von Ponte Tresa nach Pavia und weiter nach Piacenza

Einleitung

Die Via Francisca Lukmanier oder **La Via Francisca del Lucomagno**, auch "Kaiserstrasse" genannt, ist eine antike römisch-longobardische Pilgerroute von Deutschland nach Pavia und ab dort nach Rom auf der Via Francigena. Nachdem wir in den früheren Jahren und im Frühling dieses Jahres 368 Kilometer durch die ganze Schweiz gepilgert sind, stand jetzt der Abschluss des Projektes in Pavia bevor sowie ein kleiner Epilog auf der Via Francigena. Zur Planung diente uns der Reiseführer „La Via Francisca del Lucomagno“ von Terra di Mezzo Editore vom Februar 2020 auf Italienisch sowie die Informationen im Internet von www.laviafrancisca.org und www.viefrancigene.org. Nach dem Start in Ponte Tresa erreichten wir auf unserem 237 km langen Marsch durch die Lombardei nach zwei Wochen die Stadt Piacenza in der Region Emilia-Romagna. Empfohlene Sehenswürdigkeiten sowie einige wenige Abweichungen auf erholsameren und abwechslungsreicheren Wanderwegen statt Strassen sorgten für eine gewisse Individualisierung unserer Route. (Total Amriswil – San Rocco al Porto: 605 km)

Unsere Etappen 2020

Amriswil – Sankt Gallen – Trogen – Oberriet/Süsswinkel – Gams – Vaduz – Maienfeld – Waldhaus – Chur und Altstadt Rundgang – Bonaduz (Rhäzüns).
Total 156 km (siehe separater Bericht).

Unsere Etappen 2021

Rhäzüns – Valendas – Tavanasa – Disentis – Curaglia – Lukmanier – Olivone – Ludiano
Total 123 km (siehe separater Bericht).

Unsere Etappen 2022

Im Frühling vom 28. März bis 1. April:

Ludiano – Cresciano – Bellinzona – Cadenazzo – Torricella/Taverne – Ponte Tresa
Total 89 km (siehe separater Bericht).

Im Herbst:

Montag	12.09.2022	Ponte Tresa-Ganna	16½ km, auf 340 m, ab 140 m
Dienstag	13.09.2022	Ganna-Varese	14 km, auf 650 m, ab 720 m
Mittwoch	14.09.2022	Varese-Gornate Superiore	19 km, auf 280 m, ab 360 m
Donnerstag	15.09.2022	Gornate Superiore-Castellanza	21½ km, auf 100 m, ab 200 m
Freitag	16.09.2022	Castellanza-Castelletto di Cuggiono	23 km, auf 50 m, ab 100 m
Samstag	17.09.2022	Castelletto di Cuggiono-Abbiategrasso	22 km, auf 50 m, ab 80 m
Sonntag	18.09.2022	Abbiategrasso-Motta Visconti	22 km, auf 50 m, ab 70 m
Montag	19.09.2022	Motta Visconti-Pavia	23 km, auf 60 m, ab 90 m
Dienstag	20.09.2022	Pavia (Besichtigungstag)	
Mittwoch	21.09.2022	Pavia-Belgioioso	21 km, auf 90 m, ab 90 m
Donnerstag	22.09.2022	Belgioioso-Lambrinia	27 km, auf 90 m, ab 100 m
Freitag	23.09.2022	Lambrinia-San Rocco al Porto	28 km, auf 60 m, ab 80 m
Samstag	24.09.2022	Piacenza (Besichtigungstag)	
Sonntag	25.09.2022	Heimfahrt	
			Total 237 km

Legende zu den Übernachtungen:

EZ=Einzelzimmer/Ü=Übernacht./F=Frühstück/wd=WC+Dusche im Zimmer/½P=½-Pension

Zweiundzwanzigste Etappe: Montag, 12.09.2022, Ponte Tresa-Ganna, 16½ km

Um 10:35 Uhr erreichten wir mit Zug bereits ausgerüstet mit unseren Pilgerpässen unseren Startort Ponte Tresa und marschierten auf der Promenade entlang des Luganersees nach Lavena (Bild). Schon kurz nach dem Ort trafen wir auf den Rad- und Wanderweg auf dem



Trassee der früheren alten Strassenbahn Ghirla-Ponte Tresa, welcher uns zum Argentera-Park führte. Durch diese üppige Grünanlage mit Bächen, kleinen Wasserfällen, majestätischen Bäumen und früheren Mühlen erreichten wir Marchirolo (Bild). Nebenbei: Argentera ist auf den, bereits in der Römerzeit bekannten Mineralienreichtum (Bleiglanz, Mangan und Silizium) zurückzuführen. Nach unserer Mittagspause und dem Erhalt des ersten Pilgerstempels im Gemeindehaus erstiegen wir die Stufen zur sehenswerten, aber leider

geschlossenen Kirche San Martino aus dem 12. Jahrhundert, die eine Madonna delle Grazie aus dem 15.Jh. beherbergt. Hingegen stand in Cugliate Fabiasco die Kirche San Giulio prete (St. Julius der Priester) offen und nachdem unsere Anwesenheit bemerkt wurde, erhielten wir sogleich den zweiten Stempel in unserem Pilgerpass. Das Gebiet gehörte über 200 Jahre lang zur wichtigen Pfarrei Agno im Tessin. Unweit vom Rathaus entfernt direkt am Weg befindet sich das 1909 erbaute Lavatoio (Waschhaus), ein kleines Schmuckstück mit



schmiedeeisernen Friesen und Toren, wo sich beim Waschen ein Teil des gesellschaftlichen Lebens des Dorfes abspielte. Unübersehbar etwas weiter unten steht eine schöne, grosse Libanon-Zeder. Auf dem Rad- und Wanderweg erreichen wir beim Ortseingang von Ghirla eine alte Schmiede aus dem 18.Jh. (bis 1991 in Betrieb; heute ein kleines Museum) und im Ort zweigen wir kurz ab zur Vecchia Stazione mit seinen Perron-Überdachungen im Jugendstil. Der Bahnhof wurde von einem der grössten Architekten der Zeit, Guiseppe Sommaruga entworfen und 1911-14 aus dem roten Granofiro di Cuasso aus dem nahe gelegenen Campo dei Fiori erbaut. Anschliessend geht es am Ghirlasee vorbei, eine malerische Naturoase mit einem Campingplatz mit einem, zu einer erfrischenden Pause einladenden Bistro. Ein letzter Höhepunkt am Etappenziel am Rande des Regionalparks Campo dei Fiori ist die Abtei Badia di San Gemolo aus dem 12.Jh. mit einem hübschen fünfeckigen Kreuzgang (Bild). Die Abtei war



ein strategischer Verkehrsknotenpunkt, Zufluchtsort für Pilger und effizienter Regierungssitz an der Via Regina del Ceneri. Die Reliquien von San Gemolo, einem Märtyrer, werden noch heute in dem Gebäude aufbewahrt, das bis 1556 ein Benediktinerkloster war. Im Inneren der Kirche befinden sich einige Fresken aus den Jahren 1300 und 1450. Obwohl das Restaurant im Albergo heute geschlossen ist, bereitet uns der Wirt ein köstliches Abendessen vor.

Unterkunft: Albergo Tre Risotti, EZ €74 Ü½PwD

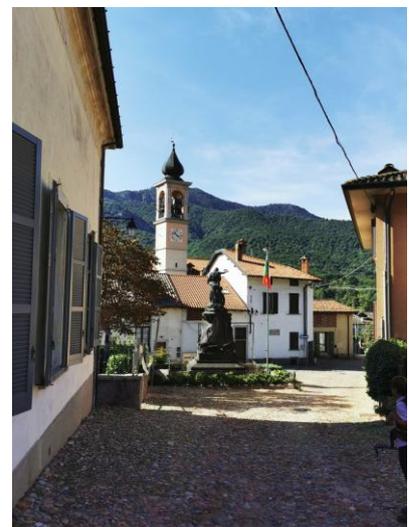
Dreiundzwanzigste Etappe: Dienstag, 13.09.2022, Ganna-Varese, 14 km

Der kleine Ort wird rasch verlassen und bald geht es ziemlich aufwärts auf dem Wanderweg 15/315 durch die grünen Wälder des Parks Campo dei Fiori und ab und zu lassen wir an einem



Aussichtspunkt unsere Augen durch die Landschaft schweifen (Bild). Nach einer Weile trifft unser Blick das malerische Steindorf Brinzio (Bild). Enge Strassen und kleine Höfe im typischen Baustil der lombardischen Bauernhäuser prägen den Ort und oft dominiert die rot-rosa Farbe des Porphyrs. Der Kaffee gibt uns wieder Kraft für den nächsten Aufstieg, denn wir entschieden uns spontan, nicht der Via Francisca nach Rasa zu folgen, sondern den Weg über den Pass Valico Pizelle zu folgen. Nach dem Blick in die sehenswerte Kirche Peter und Paul

erhalten wir im Rathaus unseren Stempel und die Bestätigung, dass unser spontane Wegentscheid weise ist. Kontinuierlich gewinnen wir an Höhe und wir sind froh für den schattigen Wald. Nach der wohlverdienten Pause geht es nun leicht abwärts nach Sacro Monte di Varese mit der Wallfahrtskirche Santa Maria del Monte (seit 2003 UNESCO-Weltkulturerbe). Von der Kirche führt eine breite, von Mauern eingesäumte und grosszügig angelegte Kopfsteinpflasterstrasse in vielen Windungen hinab, vorbei an vierzehn wunderbaren Kapellen (Bild). In der Ebene geht es



durch die eleganten Quartiere Oronco und Sant'Ambrogio mit mehreren schönen Villen und der eindrucklichen achteckigen Kirche Chiesa di Fogliaro. Von hier führt der Weg auf einer verkehrsreichen Strasse in Richtung Varese, was uns dazu verleitet, an der nächsten Haltestelle den Bus ins Zentrum zu nehmen (Bild). Während der Fahrt entdecken wir im Quartier Sangallo die halbkugelförmige Kirche Padre Kolbe, die der Schweizer Architekt Justus Dahinden 1992 zusammen mit Ihab Morgan entwarf und baute. Unweit der Strasse in Richtung Biumo schrieb ein Bataillon „Cacciatori delle Alpi“ (Alpenjäger) von Garibaldi Geschichte, indem es 1859 die berühmte und

siegreiche Schlacht gegen die Österreicher führte. Im historischen Stadtzentrum treffen wir auf den Broletto, in der Lombardei im Mittelalter eine Art Rathaus. Nett sind auch die verschiedenen Arkadengänge, hingegen wirkt die Basilika San Vittore innen etwas dunkel. Nach dem Queren des Bahnhofs endet unsere Etappe bald in einem Quartier mit einer kleinen Bar, wo wir uns am Abend und anderen Morgen verpflegen.



Unterkunft: Varese Comfort Room, EZ €62 ÜFwd

Vierundzwanzigste Etappe: Mittwoch, 14.09.2022, Varese-Gornate Superiore, 19 km

Auf dieser grünen Etappe tauchen wir ein in die Geschichte entlang eines Weges, der zuerst von den Langobarden und dann von den Pilgern angelegt wurde, die über diesen Weg nach Rom reisten. Stendhal zählte auf seiner Reise nach Italien die varesinischen Landschaften zu



den schönsten, die er bewundern konnte. Doch zuerst geht es durch die Stadt zum Palazzo Estense (Bild) mit Sitz der Stadtverwaltung und der Bibliothek sowie seinem wunderschönen Garten mit Blumen und historischen Bäumen. Durch diese Anlage gelangen wir zur Via Giuseppe Verdi und anschliessend zur Villa Recalcati an der Piazza della Libertà. Die frühere Villa wurde zum Grande Albergo Excelsior umgebaut und beherbergte als ein Ort gesellschaftlicher

Zusammenkünfte berühmte Persönlichkeiten wie die Dichter Parini und D'Annunzio sowie Giuseppe Verdi. Seit 1931 ist es der Sitz der Provinz und der Präfektur. Einige Meter weiter bemerken wir die Kirche San Vittore Martire mit pseudoromanischer Fassade. Unser Weg führt nun über Land nach Capolago in der Nähe des Varese-Sees. Am Ortsausgang stärken wir uns mit einem Kaffee in der Bar Trattoria del Ponte, bevor wir bei sehr warm-schwülem Wetter auf

kleinen Landstrassen Gazzada erreichen und wir sofort den Weg nach Schianno und Morazzone einschlagen. Am heutigen Etappenort gibt es kaum Verpflegungsmöglichkeiten und deshalb kaufen wir unser Abendpicknick und Frühstück im Supermarkt ein, gerade rechtzeitig fünf Minuten vor Ladenschluss. Glück haben wir ebenfalls mit dem Mittagessen, denn fünfzig Meter weiter (oder ein Mehrfaches davon) finden wir ein gutes Restaurant. Ab hier geht es endlich wieder auf



angenehmen Feld- und Waldwegen weiter. Auf dem Weg nach Caronno Corbellaro sehen wir vorher die kleine alte Kirche San Nazaro mitten in grünen Feldern und kurz darauf den kleinen, alten Friedhof aus dem 10.Jh. mit einer kleinen Kapelle, die dem Heiligen Martin geweiht ist. Nun ist es nur noch einen „Katzensprung“ bis Castiglione Olona, das vom Dichter Gabriele d'Annunzio als „Die Insel der Toskana in der Lombardei“ beschrieben wurde. Das Dorf weist noch heute das Flair des 15.Jh. auf. Kardinal Branda Castiglioni - eine bedeutende Persönlichkeit des 15. Jahrhunderts, ein Kunstkenner, ein grosser Diplomat, ein Vertrauter mehrerer Päpste und von Kaiser Sigismund von Ungarn - liess das Dorf spätromischen



Ursprungs als erste ideale Stadt des Humanismus und als Renaissancestadt umgestalten. Die 1425 geweihte Stiftskirche ist zusammen mit der Baptisterie und dem Palazzo Branda Castiglioni der Mittelpunkt des Ortes (Bilder). Daneben liegt das Schloss Monteruzzo sowie das MAP Museo Arte Plastica in den mit Fresken bemalten Sälen des Palazzo dei Castiglioni aus dem 14.Jh. In der "Sala della Quadreria" des Palazzo Branda Castiglioni unterzeichneten die lombardischen Behörden am 21. September 2017 die Genehmigung zum Projektstart zum Dokumentieren des Verlaufs der Via Francisca del Lucomagno zwischen dem Luganersee und Pavia. Ein kurzer Weg führt nun weiter zum Fluss Olona und hinauf nach Gornate Superiore, zu unserem Tagesziel.

Unterkunft: Pilgerherberge in Gornate Superiore (Castiglione Olona), €18-20 Ü

Fünfundzwanzigste Etappe: Donnerstag, 15.09.2022, Gornate Superiore-Castellanza, 21½ km

Wir wandern wieder hinunter zum Fluss Olona und auf eine Rad- und Wanderweg auf der früheren alten Valmorea-Eisenbahnstrecke (Bild) von Castiglione Olona dem Fluss entlang zu den beiden Klöstern in Torba und Cairate durch den RTO-Park (Rile Tenore Olona). Es ist



unglaublich, wenn man bedenkt, dass nur ein paar Schritte entfernt Strassenverkehr herrscht, während ringsherum das Grün und die Geräusche der Natur zu hören sind. Unsere Schritte führen uns bald zum Kloster von Torba, einem von Wäldern umgebenen UNESCO-Weltkulturerbe, das vom Fai (Fondo Ambiente Italiano) verwaltet wird. Es steht am Fusse des archäologischen Parks von Castelseprio, der als militärischer Vorposten im späten Römischen Reich gegründet, später zu einem Ort des Gebets und der Arbeit

für die Benediktinerinnen wurde. Oben ist neben den Ruinen die Kirche Santa Maria foris portas noch erhalten. Seprios Herrschaftsgebiet erstreckte sich bis zum Comersee, dem Monte Ceneri und den beiden Tessiner Seen. Den Aufstieg ersparen wir uns und da wir früh unterwegs sind, ist auch das Kloster noch nicht geöffnet. Einige Kilometer weiter treffen wir in Cairate auf ein weiteres Kloster. Zuerst erholen wir uns jedoch bei einem Kaffee. Das Kloster S. Maria Assunta war eine der ersten Klostersiedlungen in der Lombardei, die mit Castelseprio und dem Kloster von Torba verbunden war. Nach einer langen Phase des Niedergangs wurde es von der Provinz Varese und der Gemeinde Cairate erworben und vollständig renoviert. Es ist jedoch nur am Wochenende geöffnet, doch weil ein Elektriker mit einem riesigen Schlüsselbund anwesend ist, gelingt uns ein Blick in den schönen Kreuzgang (Bild). Von Cairate geht es wieder hinunter zum Weg, wo unübersehbar noch die verlassenen Anlagen der einst grossen und blühenden Papierfabrik „Cartiera Vita-Mayer“ stehen. Wir wandern am Ort Fagnano Olona vorbei zu einer schönen Erfrischungsstelle mitten im Park. (Sitz des Approdo dei Calimali; eine von Freiwilligen geleitete gemeinnützige Organisation im Bereich Umwelt und Kultur). Einem Vesper sind wir nicht abgeneigt und erhalten Getränke und eine schöne Platte mit Salami, Schinken, Käse, Tomaten und Brot. Nach dieser wohlverdienten Pause geht es mit neuem Elan weiter im RTO-Park Richtung Castellanza (Bild). Bauarbeiten zwingen uns zu einem kurzen Umweg, dafür streifen wir in Olgiate Olona das Denkmal, das an das schwere Flugzeugunglück 1959 von einer Trans-World-Airlines Maschine Lockheed Starliner erinnerte. Das Flugzeug auf dem Weg von Mailand nach Paris explodierte in der Luft nach einem Blitzeinschlag. Zunehmend städtisch und heiss erreichen wir unser Tagesziel Castellanza. Für unsere Abendverpflegung verschieben wir uns nochmals ins Stadtzentrum zu einem Restaurant in der Gegend der Universität, die in den Räumen der ehemaligen Cantoni-Baumwollspinnerei untergebracht ist. Die Wiederbelebung und Umgestaltung des alten Industriegebiets wurde von Aldo Rossi entworfen, einem der bedeutendsten Architekten und Designer in der Geschichte Italiens, der 1990 als erster Italiener den Pritzker-Preis, die weltweit renommierteste Auszeichnung für Architektur, erhielt. Er arbeitete für bekannte Marken wie Alessi oder Rosenthal und entwarf zum Beispiel auch das Gebäude für die Administration von The Walt Disney Company in Orlando/Florida. Unterkunft: Piccolo Mondo Antico B&B, EZ €45 ÜFwd



vollständig renoviert. Es ist jedoch nur am Wochenende geöffnet, doch weil ein Elektriker mit einem riesigen Schlüsselbund anwesend ist, gelingt uns ein Blick in den schönen Kreuzgang (Bild). Von Cairate geht es wieder hinunter zum Weg, wo unübersehbar noch die verlassenen Anlagen der einst grossen und blühenden Papierfabrik „Cartiera Vita-Mayer“ stehen. Wir wandern am Ort Fagnano Olona vorbei zu einer schönen Erfrischungsstelle mitten im Park. (Sitz des Approdo dei Calimali; eine von Freiwilligen geleitete gemeinnützige Organisation im Bereich Umwelt und Kultur). Einem Vesper sind wir nicht abgeneigt und erhalten Getränke und eine schöne Platte mit Salami, Schinken, Käse, Tomaten und Brot. Nach dieser wohlverdienten Pause geht es mit neuem Elan weiter im RTO-Park Richtung Castellanza (Bild). Bauarbeiten zwingen uns zu einem kurzen Umweg, dafür streifen wir in Olgiate Olona das Denkmal, das an das schwere Flugzeugunglück 1959 von einer Trans-World-Airlines Maschine Lockheed

Starliner erinnerte. Das Flugzeug auf dem Weg von Mailand nach Paris explodierte in der Luft nach einem Blitzeinschlag. Zunehmend städtisch und heiss erreichen wir unser Tagesziel Castellanza. Für unsere Abendverpflegung verschieben wir uns nochmals ins Stadtzentrum zu einem Restaurant in der Gegend der Universität, die in den Räumen der ehemaligen Cantoni-Baumwollspinnerei untergebracht ist. Die Wiederbelebung und Umgestaltung des alten Industriegebiets wurde von Aldo Rossi entworfen,

einem der bedeutendsten Architekten und Designer in der Geschichte Italiens, der 1990 als erster Italiener den Pritzker-Preis, die weltweit renommierteste Auszeichnung für Architektur, erhielt. Er arbeitete für bekannte Marken wie Alessi oder Rosenthal und entwarf zum Beispiel auch das Gebäude für die Administration von The Walt Disney Company in Orlando/Florida. Unterkunft: Piccolo Mondo Antico B&B, EZ €45 ÜFwd

Sechszwanzigste Etappe: Freitag, 16.09.2022, Castellanza-Castelletto di Cuggiono, 23 km



Auf dieser Etappe verlassen wir die Provinz Varese und gelangen in jene von Mailand. Von Castellanza geht's fast unmerklich Richtung Busto Arsizio und anschliessend durchwandern wir im Parco dell'Alto Milanese ein grünes Gebiet von etwa 360 Hektaren mit hauptsächlich landwirtschaftlichen Flächen, nur etwa 3 km vom Rande der Grossstadt entfernt (Bild). Der beliebte Park musste immer mehr aufgewertet werden, was zur Schaffung zahlreicher Radwege führte. Der erste Ort Buscate erreichen wir zur Mittagszeit und in einer Bar lassen wir es uns bei Kaffee gut gehen. Nach dem Besuch der Kirche San Mauro Abate von 1953 verzehren wir im Parco Pratone nach der kleinen Kirche Pietro e Paolo am Tisch und auf Sitzbänken unser Picknick, denn der nächste Abschnitt auf Landstrassen und viel Sonne

fordert uns. Kein Wunder erleben uns wir schon wieder in Cuggiono mit frischen Fruchtsäften. Wir besuchen die Basilica di San Giorgio Martire und die Villa Annoni und ihrem wunderbaren Park mit einem englischen und einem italienischen Garten (Bilder). Allzu weit ist es nun nicht mehr bis zu unserem Etappenziel Castelletto di Cuggiono, das schon zur Keltenzeit besiedelt und zur römischen Zeit ein wichtiger militärischer Stützpunkt war.



Im Ort dominiert der einst luxuriöseste und grösste Palast entlang des Naviglio Grande der Bankierfamilie Clerici. Er besitzt 365 Fenstern (eines für jeden Tag des Jahres) und 12 Balkone (wie die Monate des Jahres) und gab dem Ort den Namen. Später wurde der Palast für eine Textilproduktion innen umgebaut und leider befindet sich das Gebäude seit 50 Jahren in einem Zustand des langsamen völligen Verfalls. Unsere Unterkunft hat ihren Ursprung in einem Kloster mit Bauernhof des Dominikanerordens aus dem 14. Jahrhundert, das sie dem Heiligen Rocco widmeten. Nach verschiedenen Ergänzungen



und Umbauten wurde das Gebäude vor zwanzig Jahren zum heutigen Zweck eines pastoralen und kulturellen Zentrums mit Tagungssälen, Verpflegungsmöglichkeiten und Unterkünften komplett renoviert. Gleich daneben befindet sich die sicher von Jakobspilgern gerne besuchte Kirche Santi Filippo e Giacomo (Philippus und Jakobus). Hier haben wir Halbpension und natürlich besteht das Abendessen aus Primo Piatto, Secondo Piatto und Dolci (Bild).

Unterkunft: La Scala di Giacobbe, EZ €45-50 Ü½PwD



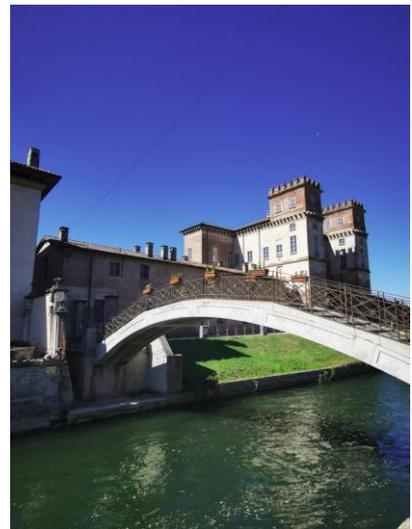
27. Etappe: Samstag, 17.09.2022, Castelletto di Cuggiono-Abbiategrasso, 22 km

Auf der Via al Ponte laufen wir hinunter zum Naviglio Grande (Bild), wo sich die für den Ort wichtige Brücke aus dem 16.Jh. befindet, welche später erhöht und im 18.Jh. restauriert wurde. Jetzt ändert sich die Szenerie dramatisch. Nach Bergen, Wäldern und Parks geht es jetzt



in die Ebene und entlang des langen Wasserweges. Der Naviglio Grande ist der älteste Kanal Mailands. Er wurde von 1177 bis 1257 gebaut und verbindet die Stadt mit dem Fluss Ticino und erlaubte dadurch Transporte vom oder zum Lago Maggiore (und somit auch zur Schweiz). Die für den Bau des Mailänder Domes benötigten Marmorblöcke, aber auch Schüttgüter wie Kohle wurden auf ihm verschifft. Lastkähne wurden durch den Kanal gestakt bis in den 1960er Jahren der Transportverkehr eingestellt wurde. Heute wird der

Naviglio als Wasserspender für die Landwirtschaft genutzt. Der Weg entlang des Kanals wird gerne von vielen Joggern und Bikern genutzt, was wir am heutigen Samstag nur bestätigen können. Im ersten Ort Bernate Ticino begrüsst uns das unübersehbare Pfarrhaus und mit der Kirche San Giorgio Martire. Nur eine halbe Stunde später treffen wir auf das nächste Schmuckstück Boffalora Sopra Ticino. Es ist ein kleines, geschichtsträchtiges Dorf, das sein Wachstum der Nähe zum Kanal verdankt. Scipio L'Africano soll hier zu seinem Kampf gegen Hannibal durchgekommen sein. Die Kirche ist Santa Maria della Neve geweiht, der Schutzpatronin des Naviglio Grande. Die wichtige Brücke über den Kanal war es auch, die zur Schlacht von Boffalora während des zweiten italienischen Unabhängigkeitskrieg am 3. Juni 1859 führte. In Pontevecchio di Magenta lassen wir das Santuario Santa Maria Nascente und die Kirche Chiesa Santi Carlo e Luigi (Karl und Ludwig) links liegen, denn schon bald erreichen wir den nächsten Ort Robecco sul Naviglio. Mächtig direkt am Ufer steht die Villa Archinto (Bild), auch "die Burg" genannt wegen den zwei mächtigen Türmen mit den ghibellinischen Schwalbenschwanzzinnen. Die Villa ganz aus Backstein stammt aus dem 18.Jh. und bildet mit der eleganten Fussgängerbrücke aus dem Jahr 1842 ein eindrucksvolles Bild. Rückwärts gerichtet eröffnet sich uns der Blick auf das etwa 100 Kilometer entfernte Monte-Rosa-Massiv. Im Zentrum pausieren wir im Park bei der Kirche San Giovanni Battista (Johannes der Täufer) aus dem 18. Jh. Nicht minder beeindruckend ist die riesige Villa Gaia aus dem 15. Jh., eines der ältesten



Gebäude der Lombardei mit Villencharakter. Der nächste Ort ist eines der ältesten Dörfer der Poebene, Cassinetta di Lugagnano. Hier verbrachten die grossen Mailänder Familien ihre Sommerfrische und kümmerten sich auch um die Verwaltung ihrer Ländereien. Die prachtvollen Villen sind heute die Hauptattraktion des Ortes. Direkt am Naviglio reihen sich die Villen Castiglioni Nai-Bossi mit dem Oratorium des hl. Josef, Spirito, Ca' Nuove, Cattaneo-Krentzlin, Visconti Castiglione Maineri, Beolco-Negri (heute das Rathaus) und Gambotto



Negri aneinander. Die einen sind bemerkenswert hübsch restauriert, an anderen nagt der Zahn der Zeit. An der Via Pace beim Rathaus liegt auch die hübsche alte restaurierte Mühle „Mulino della Pazza Biraga“ aus dem Jahre 1428, die älteste noch funktionierende Mühle weit und breit. Nochmals geht es weiter nach Castelletto, wo der Bereguardo-Kanal beginnt und der Naviglio Grande sich Richtung Mailand entfernt. Mangels Bar machen wir eine Pause in einem kleinen Park nahe der Kirche Sant' Antonio Abate bevor wir uns recht früh unserem Etappenziel Abbiategrasso nähern. Hier treffen wir auch auf den vom Nordkap herkommenden europäischen Fernwanderweg E1, der uns mit wenigen Ausnahmen bis Pavia begleiten wird. Nach dem Bahnhof am Ortseingang steht das wuchtige Castello der Familie Visconti, das über einer früheren Festung gebaut wurde und gleich gegenüber befindet sich unser Hotel. Beim Rundgang durch das Städtchen besuchen wir zuerst die die Basilika Santa Maria Nuova, welche 1388 zur Feier der Geburt von Giovanni Maria Visconti gebaut wurde. Daneben steht die anlässlich des Besuchs des Kardinals Federico errichtete (geschlossene) Barockkirche San Bernardino da Siena. Die netten Gassen und Plätze, zum Beispiel die Piazza Golgi mit der Casa Pianca Albini aus dem 15.Jh. laden zum Schlendern und Verweilen ein (Bild). Am Abend besuchen wir eine gute Pizzeria.

Unterkunft: Nuovo Albergo Italia, EZ €45 Üwd (Familienappartement 1 DZ+1 EZ = €115)

28. Etappe: Sonntag, 18.09.2022, Abbiategrasso–Motta Visconti/Casorate Primo, 22 km



Nach dem Frühstück in der Bar Central laufen wir entlang des Bereguardo-Kanals (Bild) bis zum Wander- und Radweg V12 und zweigen dort von der Via Francisca ab zum bezauberndem Ort Morimondo, inmitten der Natur mit einer grossen und alten Abtei. Das kleine Dorf wurde 1134 von Mönchen gegründet und besteht aus vielen Bauernhöfen. Die Zisterzienserabtei ist ein Ort der Verehrung und Spiritualität, aber auch ein ökologisches Juwel. Der Ort ist ein homogener Komplex in warmen Terrakottatönen, der sich

perfekt mit dem Himmel über blauen Fluss Ticino, dem Grün der Gärten, Wiesen und Wälder und der Abtei verbindet (Bild). Gerade an diesem Sonntag findet auch ein Handwerkermarkt statt und regionale Spezialitäten gibt es ebenfalls zu kaufen. Nach einem Kaffee und dem Erhalt des Pilgerstempels geht es weiter auf dem Wanderweg V12 zum, im Reiseführer erwähnten und empfohlenen alten ummauerten Dorf Fallavecchia. Der Weg führt durch bewirtschaftete Felder und Wälder und entlang von Bewässerungskanälen.



Fallavecchia soll eine langobardische Gründung und ein zauberhaftes kleines Dorf sein, in dem die Zeit stillzustehen scheint. Dem ist tatsächlich so (das mit der Zeit) und auf dem schattigen Dorfplatz verzehren wir unser Mittagspicknick. In der Kirche San Giorgio befindet sich eine antike Madonna mit Kind, die in den Jahren 1512 und 1514 gesehen wurde, wie sie Tränen aus Blut weinte und bei der Türe sind die Gewinnzahlen vom letzten Lotto angeschlagen. Kurz nach Fallavecchia zweifeln wir wegen unserem Weg, aber nach Karte und GPS-Track muss er hier sein und auf dem Wall eines kleinen Wassergrabens geht es weiter. Am anderen Ende macht eine Gruppe Radfahrer einen etwas ratlosen Eindruck. Nach einer Weile entschieden sie sich



<- Bild: Weg, vorbei an vielen Reisfeldern ebenfalls für diesen Weg, der allerdings für Biker beschwerlicher ist als für uns. Weiter durch Landwirtschaftsgebiet erreichen wir Besate, dem Geburtsort des Klerikers Anselm von Besate. Er wurde bekannt durch seine „Rhetorimachia“, ein fiktives satirisches Streitgespräch mit Anklage und Verteidigung in Briefform über sexuelle Ausschweifungen, Zauber mit Liebes- und Abtreibungsmitteln und Zuhälterei des gesamten Mailänder Klerus. Nach dem Kaffee in der Bar an

der Dorfstrasse gelangen wir zur Kirche San Michele Arcangelo mit einer Fassade und Mauern aus zweierlei Sorten von roten Ziegelsteinen. An Feldern vorbei in der Hitze des Nachmittags kommen wir zum Bauernhof Cascina Agnella, der ein beliebter Ort für Hochzeits- und andere Anlässe ist und wir zweigen nun kurz darauf vom Wanderweg V12 ab und laufen zu unserem Tagesziel Motta Visconti. Vorbei an den Kirchen San Rocchino, San Rocco und Sant' Anna durchqueren wir den Ort und gelangen wieder an den Bereguardo-Kanal mit der Via Francisca und der Unterkunft, die jedoch eigentlich bereits zum anderen Ort gegenüber Casorate Primo gehört. Käse, Salami, Brot, Früchte und Wein gibt's vom Hofladen und daraus bereiten wir uns ein wunderbares „kaltes Plättli“, welches wir bei untergehender Sonne auf der Wiese vor der Unterkunft geniessen.

Unterkunft: Agroturismo La Caiella (Motta Visconti/Casorate Primo) EZ €30 Üwd

Neunundzwanzigste Etappe: Montag, 19.09.2022, Motta Visconti-Pavia, 23 km



Heute nehmen wir die Empfehlung des Reiseführers ernst, der empfiehlt, bei Sonnenaufgang durch die Landschaft zu wandern, wenn die Atmosphäre traumhaft ist und für eine gute Stimmung sorgt (Bild). Nach etwa einer Stunde ist Bereguardo erreicht, wo wir unser eigentliches Frühstück in der Bar einnehmen. In der Visconti-Burg befindet sich die Gemeindeverwaltung, wo unser Pilgerpass einen weiteren Stempel erhält. Das Castello Visconteo stammt aus dem 14.Jh. und wurde zur Verteidigung der westlichen Grenzen des Mailänder

Territoriums errichtet, später als Winterresidenz und Jagdschloss genutzt und schlussendlich der Gemeinde geschenkt (Bild). Als Abschluss besuchen wir noch die Kirche Sant'Antonio Abate. Etwas abseits, aber zu weit abseits befindet sich noch eine auf Pontons (Booten) schwimmende Brücke über den Ticino aus dem 19.Jh. In Moriano treffen wir die (geschlossene) Kirche Santi Pietro e Paolo und gelangen nach einer „Fruchtpause“ durch Vigna del Pero nach Casottolo mit einer einladenden Sitzbank am Schatten an der ruhigen Strasse. In Torre d'Isola dominiert am Ortsausgang gegenüber dem Rathaus die Kirche Santa Maria della Neve an der Seite der Villa aus dem 18.Jh. des Markgrafen Antoniotto Botta Adorno. Aber noch heute wirktsein unruhiger Geist in der Villa, indem er während der Nacht geräuschvoll Bilder

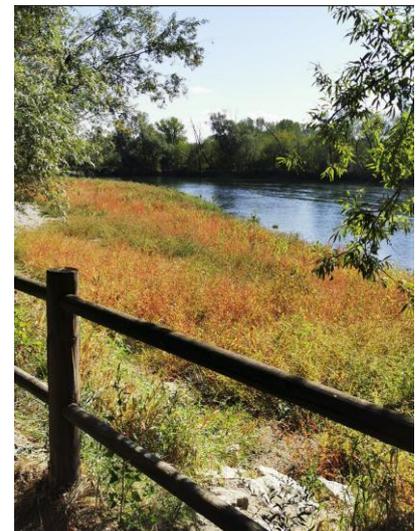




umhängt und andere unerwartete Dinge macht und immer wieder in den Träumen der Bewohner vorkommt. Unter Bäumen machen wir Mittagspause und nach dem Mittagskaffe in der Bar geht es weiter (Bild). Vor Massaua zweigen wir ab zum Kirchlein Santa Sofia mit einem schönen Aussichtspunkt auf den Fluss Ticino und mit Sitzbänken. In dieser Region lag früher der wichtige Flusshafen Porto di Santa Sofia und wo der Marmor aus den Steinbrüchen am Lago Maggiore für den Bau des Kartäuserklosters in Certosa di Pavia

umgeladen wurde. In Massaua beim Golfplatz ermöglicht uns ein Wanderweg eine Abzweigung zu einem Bambuswald und zum Fluss Ticino mit einem Badestrand. In dessen Ufernähe können wir erholsam weiter pilgern und kommen immer näher an Pavia heran (Bild). Kurz vorher

machen wir einen Abstecher zum ehemaligen Kloster San Lanfranco. Geschlossen! Beim Weggehen fragen wir eine, auf einer Sitzbank wartende Nonne mit Begleiterin wegen der Öffnungszeit und alsbald erscheint der Priester und öffnet die Tür. Der ursprüngliche vallombrosianische Bau, der später San Lanfranco genannt werden sollte, ist 1090 und somit kurz nach dem Tode des Gründers der reformierten Benediktinerkongregation von Vallombrosa, San Giovanni Gualberto, beurkundet. Die heutige Kirche wurde im 13. Jh. erbaut und erscheint im Kontext der Paveser Romanik ungewöhnlich wegen den spezifischen Traditionen der Vallombrosaner. Von der ursprünglichen Kirchendekoration hat sich ein Fresko erhalten mit einer Szene des Heiligen Thomas Becket, der in der Kathedrale von Canterbury am Altar ermordet wurde. Das könnte ein Hinweis auf ähnliche Konflikte mit den weltlichen Machthabern des Paveser Bischofs Lanfranco verstanden werden, der hier oft Zuflucht suchte und später auch hier begraben wurde. Die Nachricht von den Wundern, die er zu Lebzeiten und nach seinem Tod vollbrachte, verbreitete seinen Ruhm als Heiliger, obwohl er nie heiliggesprochen wurde. Nach dem Besuch setzt Aufregung ein: wir sind seit Tagen unterwegs, haben Berge, Seen und Flüsse überwunden, die Ebene hat unsere Gedanken aufgewühlt und wir erreichen das Endziel der Via Francisca del Lucomagno: Pavia! Es ist die ehemalige Hauptstadt des Königreichs Italien und heute ein wichtiger Knotenpunkt für Pilger, die auf dem Augustinusweg, der Via Francisca, dem Äbtweg oder auf der Via Francigena nach Rom unterwegs sind. Nach der Eisenbahnbrücke verlassen wir das Flussufer und erreichen kurz darauf unser Hotel in der Nähe des Bahnhofs. Der Ort ist reich an Geschichte, Sehenswürdigkeiten und Natur, die es zu entdecken gilt und deshalb nehmen wir uns morgen einen Tag Zeit, bevor es nachher auf der Via Francigena weiter geht. Den Abend beschliessen wir auf der Piazza della Vittoria, wo früher in römischer Zeit das Forum stand.



Unterkunft: Hotel Excelsior, EZ €80 ÜFwd

Dienstag, 20.09.2022, Pavia (Besichtigungstag)

An Sehenswürdigkeiten mangelt es nicht und wer die Wahl hat, hat die Qual. Als erstes steuern wir die Kirche San Pietro in Ciel d'Oro (Sankt Peter im goldenen Himmel) an. Sie ist grösstenteils aus Backstein über dem Grab des von Theoderich dem Grossen hingerichteten Philosophen Boethius errichtet und birgt ausserdem die Gebeine des Kirchenvaters Augustinus

von Hippo und des Langobardenkönigs Luitprand. Hier erhalten wir auch unser Testimonium (Zeugnis) gegen Vorweisung des abgestempelten Pilgerpasses. Darauf steht: „Sei venuto per compiere il tuo viaggio. Sei entrato per uscirne, non per restarvi. Sei un viandante, questa vita è soltanto una locanda (Sie sind gekommen, um Ihre Reise anzutreten. Sie sind eingetreten, um zu gehen, nicht um zu bleiben. Du bist ein Wanderer, dieses Leben ist nur eine Herberge). Serviti del denaro come il viandante si serve, alla locanda, della tavola, del bicchiere, del piatto e del letto, con animo distaccato da tutto. Sant Agostino (Bedienen Sie sich mit Geld, wie der Reisende sich bedient, im Gasthaus, mit dem Tisch, dem Glas, dem Teller und dem Bett, mit einem von allem losgelösten Geist. Sant Agostino)“. Wenig weiter sehen wir das Castello Visconteo, 1360 von Galeazzo II. Visconti errichtet mit einer umlaufenden Parkanlage. Heute befindet sich im Schloss das Städtische Museum Musei Civici. Der das Schloss umgebende und in ganz Europa bekannte Park erstreckte sich einstmal über zehn Kilometer bis zur Kartause Certosa di Pavia und diente vor allem der Jagd und der Erholung der Herren und des Hofes. Später verfiel der Park und 1525 fand hier die berühmte Schlacht statt, in der König Franz I. von Frankreich Kaiser Karl V. herausforderte. Als es nachher in Mailand keinen Hof mehr gab, verschwand der Park nach und nach, aber dennoch sind heute etwa 35 Hektar als geschütztes Naturgebiet unter dem Namen Parco della Vernavola erhalten. Auf der Corso di Strada Nuova laufen wir am kleinen und prächtigen Teatro Fraschini vorbei zur Karmeliterkirche Santa Maria del Carmine (Bild). Sie wurde von 1371 bis 1461 errichtet und gilt als bedeutendstes Zeugnis der Lombardischen Gotik. Unweit davon treffen wir auf die Kirche San Giovanni Domnarum, eine der ältesten in Pavia und Teil eines grösseren frühmittelalterlichen Komplexes. Sie wurde im 7. Jh. von der langobardischen Königin Gundiperga gestiftet und auf den Überresten eines römischen Badegebäudes gebaut (aus der romanischen Zeit stammen noch der Campanile und der Freskenzyklus in der Krypta). Nun gibt es auf der Piazza della Vittoria (auch Piazza Grande genannt) im historischen Zentrum eine wohlverdiente längere Kaffeepause. Der Platz wurde auf Geheiss von Galeazzo II. Visconti in Anlehnung an den Grundriss des früheren Forums der römischen Epoche angelegt, um die Macht und den Glanz des Hauses zu feiern und war lange Zeit Schauplatz öffentlicher Veranstaltungen wie Feste, Hinrichtungen und Militärparaden. Am Platz, in der noch bis in die 1960er Jahre für den Markt genutzten Kirche San Nicolò della Moneta befand sich im Mittelalter die Münzstätte. Am Ende des Platzes steht der Broletto (lateinisch=eingefriedeter Hof; in lombardischen Städten ummauerte Versammlungsstätte und später Stadthaus), der im 12. Jh. als Bischofspalast errichtet wurde und später bis 1875 als Palazzo Comunale (Rathaus) diente. Der Broletto von Pavia gilt als einer der ältesten in der Lombardei. Im 20. Jahrhundert hatten zeitweise die Faschisten in dem Gebäude ihre örtliche Zentrale. Einige Schritte weiter sehen wir den Dom und die Reste des am 17. März 1989 eingestürzten Torre Civica (Stadtturm) aus dem 11. Jh. 1583–1585 setzte der Architekt Pellegrino Tibaldi ihm ein Geschoss auf für die Glocken des Doms, der keinen eigenen Campanile bekam. Am Platz, wo heute der Dom steht, standen früher die alten romanischen Kathedralen Santo Stefano und Santa Maria del Popolo. Der Bau wurde zunächst dem Architekten Bramante aus Urbino auf Anraten von Leonardo da Vinci anvertraut, unter der Leitung von Amadeo aus Pavia weitergeführt und im 17. und 18. Jh. mühsam fortgesetzt. Erst im 19. Jahrhundert wurden die Kuppel (die dritt- oder viertgrösste Italiens nach Rom und Florenz) und die Fassade, die noch für die Marmorverkleidung vorbereitet ist, fertig gestellt. Die achteckige Kuppel ist 97 Meter hoch, hat ein Gewicht von ca.



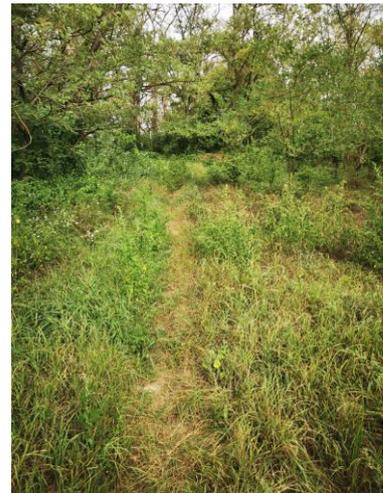
20.000 Tonnen und 34 Fenster. Gegenüber dem Dom steht die Bronzestatue von Regisole, eine moderne Kopie von F. Messina des Originals aus Ravenna, einer Kriegstrophäe, die von den Jakobinern zerstört wurde. Auf dem weiteren Weg zur Universität durchstreifen wir das Einkaufszentrum Galleria Arnaboldi (erbaut 1882). Die Kuppel (Cupola) in der Mitte erinnert an die Konstruktionen in der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand oder an diejenige in der Galleria Umberto I. in Neapel. Als wir das Gelände der Universität erreichen, finden in der neuen Aula Magna mit klassizistischen Portikus gerade Prüfungen statt. Pavia besitzt eine der ältesten (gegründet 1361) und besten Universitäten Italiens. Wir durchstreifen die verschieden gestalteten Innenhöfe mit Statuen berühmter Gelehrter, darunter die des in Como geborenen Physikers Alessandro Giuseppe Antonio Anastasio Volta (ab 1810 Graf von Volta; Erfinder der Batterie) und gelangen so zur Piazza Leonardo da Vinci mit drei hohen Geschlechtertürmen. Im 12. Jahrhundert und später wurden in Pavia etwa 150 Türme errichtet, welche auch zum Namen „Stadt der hundert Türme“ führten. Jede bedeutende Familie baute sich einen Turm als Zeichen von Reichtum und Macht sowie als Zufluchtsort. Nun wenden wir uns wieder dem Ticino zu und besuchen die Basilika San Michele Maggiore. Sie ist überwiegend aus einem recht empfindlichen Sandstein errichtet, im Gegensatz zu den überwiegend aus Backstein gemauerten meisten romanischen und gotischen Kirchen der Region. In ihrer während der langobardischen Periode errichteten Vorgängerkirche wurde im Jahre 774 Karl der Grosse zum König gewählt und er löste Desiderius als letzten Langobardenkönig ab. In San Michele fanden dann die Krönungszeremonien der Herrscher des italienischen Königreichs statt. Das Gebäude wurde aber im Jahre 1004 bei einem Aufstand gegen die dort erfolgte Wahl und Krönung Heinrichs II. durch einen Brand zerstört. Von ihr stammt noch der untere Teil des Glockenturms. Die Arbeiten am heutigen Bau begannen um 1100 und waren 1155 abgeschlossen. Nicht mehr weit ist es jetzt zur gotischen Ponte Coperto (gedeckte Brücke), die das historische Zentrum der Stadt mit dem gegenüber liegenden Stadtteil Borgo Ticino verbindet, der ursprünglich ausserhalb der Stadtbefestigung lag. Die Brücke wurde im 14. Jh. errichtet, im Zweiten Weltkrieg zerstört und in den 1950er-Jahren wieder rekonstruiert. Langsam wird es Mittag und am Rückweg liegt die Kirche San Teodoro. Sie stammt aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. und weist die typische charakteristische Dimension aus der Zeit der mittelalterlichen Stadt auf, besonders beim Blick auf die drei Apsiden. Die Fassade wurde später wesentlich umgestaltet. Im Innern sind unter Glasplatten Mosaik im römischen Design aus dem 12.-14. Jh. erhalten. Für den Nachmittag gilt es zu entscheiden: ein weiterer Satdtrundgang oder eine Fahrt mit der halbstündlichen S-Bahn nach Certosa di Pavia. Die Wahl fällt auf das etwa 8 Kilometer entfernte Certosa di Pavia. Die Kartause gilt als eines der wichtigsten religiösen Baudenkmäler Oberitaliens, als eines der grössten Meisterwerke der Renaissance und ist ein wichtiges Pilgerziel. Der weitläufige einmalige architektonische Komplex besticht mit einer Fassade aus Basreliefs (Flachreliefs) und Plastiken, stillen Kreuzgängen und enthält die Grabmäler vom Auftraggeber und Stifter Fürst von Mailand Gian Galeazzo Visconti, von Ludovico il Moro und von Beatrice d'Este. Schon von weitem ist die herrliche Marmorfassade der Kirche im Bramante-Stil zu sehen. Im Kern gotischen Stils, weist sie auch Bauteile der Renaissance und des Barock auf. Im Jahre 1396 wurde mit dem Bau begonnen. 1418 stattete Papst Martin V. auf seinem Rückweg vom Konstanzer Konzil der Baustelle einen Besuch ab. Bis ins 18. Jahrhundert wurde die Kartause mehrmals erweitert und umgestaltet. Nach verschiedenen Wechseln wird seit 1968 das Kloster heute von Zisterziensermönchen bewirtschaftet. Vieles gäbe es in Pavia zu sehen: die Kirchen Santi Gervasio e Protasio, Santa Maria in Betlem, San Francesco d'Assisi, Primo e Feliciano, Santa Maria Incoronata di Canepanova, San Luca, der botanische Garten, das Denkmal der Wäscherin, die Paläste Mezzabarba und Bottigella sowie die beiden Collegio Borromeo und Ghislieri. Doch unser Weg geht weiter ... immer weiter! Unterkunft wie am Vortag.

Dreissigste Etappe: Mittwoch, 21.09.2022, Pavia-Belgioioso, 21 km



Anstatt auf der antiken Via Francigena nach Rom, welche heute eine kleinere Autostrasse ist, wechseln wir auf den, auf der Karte als „Greenway GW“ markierten kleineren Wanderweg. Wir verlassen Pavia (Bild) in Richtung Süden am Rand des Flusses Ticino und begleiten ihn auf seinem letzten Abschnitt vor der Mündung in den Po. Manchmal zwingt uns ein Bach etwas landeinwärts zu einer Brücke zu gehen, um alsbald wieder zu drehen und schöne Ausblicke auf den Ticino zu ermöglichen. Ein Picknickplatz lädt zu

einer Pause ein. In der Nähe von Leonardo zweigen wir ab auf die Wanderroute "Anello di Vaccarizza P10" (Bilder) und treffen unverhofft im kleinen Ort Vaccarizza auf ein B&B sowie auf einen Pausenplatz mit angebotenen Erfrischungen und Stärkungen. Ein Ort, den wir heute unerwartet nochmals eingehender kennen lernen werden. Wir bleiben auf unserer Wanderroute P10 und machen beim Zusammenfluss von Ticino und Po und dem Blick auf die historische Brücke Ponte della Becca aus dem Jahre 1912 über die beiden Flüsse einen kurzen Halt. Hier liegt auch das wichtigste Naturgebiet des Ticino-Parks mit Feuchtgebieten, Schwarzerlen, Weiden und Wasserstellen für verschiedene Amphibien- und Reptilienarten. Nach dem Verlassen des „Boschi di Vaccarizza“ geht es weiter



in die Landschaft mit Reis-, Mais- und Getreideanbau, Hybridpappelplantagen, typisch lombardischen Bauernhöfen, Bewässerungsgräben und manchmal erspähen wir auch noch einen Reiher. Hier soll auch noch der, gegenüber dem Grau- und Silberreiher kleinere Seidenreiher heimisch sein. In der Landschaft an der Via Francigena liegt auch der kleine, heute unbedeutende Ort Ospedaletto, in dem früher auch ein wichtiges Pilgerhospiz stand und das dem Ort den Namen gab. Wir pilgern weiter, nun etwas

landeinwärts nach San Giacomo mit der sehenswerten Kirche «Oratorio San Giacomo» aus dem 12. bis 15. Jh. und machen am Rastplatz eine kleine Pause. Leider ist die Kirche geschlossen und so geht unser Weg wieder weiter. Am Ortsbeginn von Belgioioso stossen wir auf die bekannte Reisfabrik „Riso Principe“ und nach etwa einem Kilometer erreichen wir unser Hotel nahe dem Zentrum. Leider ist es verschlossen aber dank einem anderen Gast konnten wir nun wenigstens die Rucksäcke deponieren. Ein kleiner Spaziergang führt uns zu einem Kaffee in einer Bar und anschliessend zum daneben stehendem Castello di Belgioioso mit seinem wunderbaren Schlosspark. Allerdings bleiben die Tore zum Park verschlossen. Unsere gute Stimmung wird leicht strapaziert, als wir am Telefon erfuhren, dass das Hotel besetzt wäre und unsere Reservationen nicht vorhanden wären. Nun ist gut, dass wir am Mittag in Vaccarizza eine Pause machten und die dortige Telefonnummer kannten, denn spontan erklärt uns der Besitzer, dass er uns für eine Nacht provisorisch drei Liegen und eine kleine Verpflegung zur Verfügung stellen kann. Auch die Frau im Hotel meint es nett mit uns und fährt uns zurück nach Vaccarizza. Ende gut – Alles gut!

Unterkunft: geplant Hotel Ristorante Cavaliere; effektiv jedoch privat bei Simone in Vaccarizza

Einunddreissigste Etappe: Donnerstag, 22.09.2022, Belgioioso-Lambrinia, 27 km



Simone fährt uns zurück nach Belgioioso, wo wir gestern strandeten. Nach dem Frühstück in der Bar ziehen wir los und bestaunen in Torre de Negri ein seltsam schönes Haus mit vielen Verzierungen in wahrscheinlich tibetischem Stil (Bild). Im nächsten Ort Costa de Nobili steuern wir zuerst die Kirche Santa Maria Assunta an und finden kurz darauf eine Bar für einen Pausenkaffee. Das Gemeindehaus ist allerdings heute Donnerstag geschlossen und so fehlt der Stempel dieses Ortes in unserem Pilgerpass. Über Land erreichen wir als nächstes das

in der Pilgergeschichte schon seit dem frühen Mittelalter bekannte Santa Cristina, wo früher eine bekannte Benediktinerabtei stand. Im Schatten der Bäume im Dorfpark halten wir Mittagsrast und nehmen frisch gestärkt unseren Weg wieder auf. Entlang der Bahnlinie und auf Naturstrassen an grossen Feldern vorbei (Bild) erreichen wir Miradolo Terme, wo wir uns im warmen Thermalbad entspannen könnten. Wie erwartet säumen nun auch Reben und Rebberge unseren Weg, denn in Camporinaldo wird regionaler Wein produziert. Das Ortszentrum ist klein mit einem netten, aber nicht autofreien Platz bei der Kirche Maria Santissima Annunziata. Wir ziehen weiter an einem Moto-Cross-Park vorbei nach Chignolo Po. Faszinierend steht das imposante „Castello di Chignolo Po“, dessen erster Teil von König Liutprand im 8. Jh. erbaut wurde und das und im 13. Jh. und 18. Jh. stark erweitert wurde. Der



Schriftsteller, Illustrator und Graveur Marc'Antonio dal Re nannte es damals das Versailles der Lombardei (Bild). Nach shoppen im Supermarkt laufen wir auf Landstassen nach Lambrinia (Bild), das immer noch zur Gemeinde Chignolo Po gehört und wo uns aber der Fluss Lambro zu einer Schlaufe nordwärts zwingt.



Das ist aber die gleiche Richtung, in der unser Hotel liegt. Auch hier ist

das Hotel bei unserer Ankunft noch geschlossen und wir müssen in der Gartenwirtschaft warten, bis die Türen für uns geöffnet werden. Eigentlich wollten wir heute Abend unsere Fahrt mit der Fähre für den nächsten Tag anmelden, doch der Fährmann Danilo Parisi will ausser um neun Uhr nicht fahren. Für Pilger ab Orio Litta ist das OK aber für uns ab Lambrinia ist das viel zu früh und deshalb werden wir morgen eine längere Strecke laufen müssen als geplant. Vielleicht können wir die letzten Kilometer mit einem Bus nach Piacenza verkürzen.



Unterkunft: Ristorante Albergo/Hotel Gustame, EZ €55 Ü½PwD

32. Etappe: Freitag, 23.09.2022, Lambrinia-San Rocco al Porto (-Piacenza), 28 km



Diese Etappe bringt uns von der Region Lombardia in die Provinz Piacenza der Region Emilia-Romagna. Auf der Hauptstrasse überqueren wir den Fluss und kommen dabei in die Provinz Lodi. Aus Irland, oder etwas näher aus San Colombano al Lambro trifft hier der Kolumbansweg ein und begleitet uns ein Stück weit. Nach einer Stunde erreichen wir Orio Litta und da wir im Hotel nur ein einfaches Frühstück hatten, gibt es hier in der Bar ein weiteres. Vorbei an einem Schloss respektive Barockpalast „Villa Litti Carini“ aus

dem 17. Jh. verlassen wir den Ort und eilen auf schönen Wegen (Bild) südwärts zur Siedlung Corte Sant'Andrea (Bild) mit einem markantem Torbogen. Ab hier würde es einen Pilgertransport mit einer Fähre vier Kilometer flussabwärts bis Soprarivo am anderen Ufer geben; doch um diese Zeit nicht! So gehen wir diesseits des Po nach Piacenza, vorerst auf einer Asphaltstrasse auf einem Damm. Als wir daneben einen Feldweg erspähen, wechseln wir zu diesem hinunter und sind froh, nicht mehr auf der Teerstrasse weiter laufen zu müssen. Links grüsst der Ort Guzzafame und einige Kilometer weiter können wir wieder zum Ufer des Po wechseln, wo uns eine nette Bar für unsere, bereits lang ersehnte Pause erwartet. Nun geht es bis in die Nähe von Piacenza immer mehr oder weniger am Ufer des Po entlang (Bild), teilweise durch etwas sehr verwachsene Wege, teils auf Feldwegen und teils wieder auf angenehmen Naturpfaden. Links grüssen die Orte Valloria und Berghente, doch wir bleiben in der Nähe des Po und ruhen uns an dessen Ufer nochmals aus. 25 Kilometer sind wir gelaufen, als wir uns entschieden die restlichen sieben Kilometer zu unserem Hotel in Piacenza zu halbieren und den Weg zum nächsten Ort mit einer



Bushaltestelle einzuschlagen. Dies ist San Rocco al Porto, das den Namen vom heiligen Rocco (Rochus von Montpellier) erhielt, der als Rompilger auf seiner Rückreise hier in den Wäldern am Ufer des Po Rast machte und selbst an Pest erkrankte. Der Zusatz „al Porto“ erinnert an die Existenz eines Flusshafens, als der Po noch näher am Dorf vorbei floss. Den Ort erreichten wir mühelos; nur das Überqueren der Strada Statale 9 Via Emilia (die Fortsetzung der antiken Via Emilia aus Rom und Rimini!!!) gestaltete

sich beim Feierabendverkehr als sehr schwierig. Bei der Geschwindigkeitsbeschränkung wagten wir es bei einer Verkehrslücke und schwupps, waren wir auf der anderen Seite. Die Bushaltestelle war rasch gefunden, nur war sie wegen Bauarbeiten temporär an einen anderen Ort verlegt worden. Fahrpläne: Fehlanzeige! Der Fahrer des entgegenkommenden Busses bestätigte jedoch, dass der Bus nach Piacenza auch bald komme. Für den Fahrpreis suchte nun der Fahrer nach dem gültigen Tarifblatt, fand jedoch im ersten Papiersack nur zwei andere und auch das Blatt im zweiten Papiersack war nicht das richtige. Somit durften wir gratis fahren und vom Busbahnhof in Piacenza zum Hotel waren es nur noch wenige Schritte.

Unterkunft: EuroHotel Piacenza, EZ €68 ÜFwd.

Samstag, 24.09.2022, Piacenza (Besichtigungstag)

Piacenza, von den Etruskern gegründet, wurde 219 v.Chr. eine römische Kolonie an der Via Emilia. Der Ort an der Mündung des Trebbia in den Po war ein wichtiger Knotenpunkt von Römerstrassen nach Rimini, nach Mailand und Pavia sowie nach Cremona und Genua. Unser Rundgang beginnt im Park Giardini Margherita und an dessen Ende sehen wir uns die Basilika San Savino an, eine der ältesten von Piacenza. Sie wurde im Jahr 1107 dem Heiligen und Bischof von Piacenza San Savino geweiht, dessen Kleider in einer Urne aufbewahrt werden. In der Krypta sind noch wertvolle römische Mosaiken erhalten. Wir folgen dem kleinen Park Giardini Merluzzo bis zum Dom, wo davor ein spektakulärer lebendiger Markt stattfindet. Der Dom (Kathedrale Santa Maria Assunta und Santa Giustina), wurde gebaut, weil die alte Kathedrale Santa Giustina bei dem Erdbeben von 1117 eingestürzt war. Die Arbeiten am neuen Dom begannen 1122 mit der Apsis im romanischen Baustil. Der Bau zog sich über zwei Jahrhunderte hin, wodurch zu den romanischen auch gotische Elemente einfließen. Die Fassade der Kathedrale besteht im unteren Bereich aus rosa Veroneser Marmor. Darüber beginnt ein Bereich aus Sandstein mit der Rosette und zwei kleinen Galerien. Nach dem Besuch des Doms kann man durch die Fussgängerpassage Via XX Settembre bummeln oder auf eine ruhigere Strasse ausweichen, die zur romanischen Basilika Sant'Antonino führt. Sie ist dem heiligen Antoninus geweiht, dem Schutzpatron der Stadt, dessen Reliquien sie auch beherbergt. Charakteristisch für die Kirche ist vor allem der vierzig Meter hohe achteckige Turm. Etwas weiter steht man auf der Piazza dei Cavalli (Bild), also auf dem Reiterplatz, der von



den beiden Reiterstandbildern flankiert wird. Links reitet Alessandro Farnese, gestorben 1592, der sich nach dem Sockelrelief seiner kriegerischen Erfolge in den Spanischen Niederlanden rühmt und rechts sitzt sein Sohn Ranuccio I., gestorben 1622, der Szenen seiner karitativen Werke darstellen liess. Dominiert wird der Platz vom Rathaus "Il Gotico" mit einem offenen Untergeschoss aus Kalkstein, einem Obergeschoss aus Ziegelmauerwerk und mit einem Zinnenkranz als Abschluss. Ringsum reihen sich die

prunkvollen Adelspaläste, die gotische Backsteinkirche San Francesco d'Assisi sowie der 1787 entworfene Palast der Gouverneure (heute Handelskammer). Vieles liesse sich noch ansehen wie zum Beispiel die Kirche San Sisto (Kirche der Sixtinischen Madonna). Es war ein Kloster der Benediktiner aus dem 16. Jh. und das Besondere ist, dass kein geringerer Maler als Raffaello Sanzio (Maler der Stanzen von Raffael im Vatikan in Rom) die Sixtinische Madonna für den Hochaltar gemalt hatte. Das Bild wurde aber von König August III. 1753 gekauft und kann heute in der Gemäldesammlung der Alten Meister in Dresden bewundert werden. Auch der reich ausgestattete Renaissancepalast Farnese aus dem 16. Jh., in dem verschiedene Museen untergebracht sind wie zum Beispiel die Pinakothek mit dem herausragenden Werk von Sandro Botticelli "Tondo" wäre ein Besuch wert. Aufzuzählen wären auch noch die etwas über sechs Kilometer lange Stadtmauer aus der Mitte des 16. Jh., die Renaissancepaläste Tribunali und Cavazza della Somaglia sowie die Renaissancekirche Madonna di Campagna, ein franziskanischer Wallfahrtsort, mit einem umfangreichen manieristischen Gemäldezyklus aus dem frühen 16. Jh. von Pordenone und mit anderen schönen Malereien. Unterkunft wie am Vortag

Rückreise von Piacenza: Sonntag, 25.09.2022

Piacenza-Milano Centrale 09:50-10:45 (R2462), Milano Centrale-Zürich HB 13:10-16:27 (EC318)